

**B E S C H L U S S**  
**des Landesvorstandes**  
**vom 16. Februar 2008**

**Jedem Kind ein Musikinstrument**

Musizieren fordert und fördert Schlüsselqualifikationen, besitzt integrative Wirkung und soziale Kraft, denn gemeinsames Musizieren verlangt Übung, Konzentration, das Einfügen in eine Gruppe, das Einhalten von Regeln und führt zu Erfolg und Selbstbewusstsein. Studien, wie die Langzeitstudie des Musikpädagogen Hans Günter Bastian an Berliner Grundschulen "Zum Einfluss von erweiterter Musikerziehung auf die allgemeine und individuelle Entwicklung von Kindern", belegen: Kinder, die musizieren, verbessern ihr Sozialverhalten, können ihren IQ-Wert erhöhen und kompensieren Konzentrationsschwächen. Kurz gesagt: Wer Musik spielt, spielt besser – vor allem auch auf der Klaviatur schulischer Lernziele.

Doch nicht nur das einzelne Kind, der einzelne Jugendliche profitiert von musischer Bildung, sondern die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit, denn Musik mindert Aggressionen und fördert die soziale Kompetenz. Um es mit Platon auszudrücken: „Erziehung durch Musik ist der wichtigste Teil der Erziehung. Denn Rhythmus und Harmonie dringen am tiefsten in die Seele ein, ergreifen sie am nachhaltigsten und verleihen ihr eine edle, charaktervolle Haltung.“

Das Musikland Deutschland muss die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen deutlich erhöhen. Die Elementare Musikpädagogik muss ein neuer Schwerpunkt werden. Die FDP fordert:

**1. In Kinderbetreuungseinrichtungen und Grundschulen muss das gemeinsame Singen zum Regelfall werden.**

**2. Jedes Kind muss die Möglichkeit erhalten, ein Musikinstrument zu erlernen.**

Die FDP lehnt es ab, das Erlernen eines Musikinstruments zur Pflicht zu machen. Freiwilligkeit ist Voraussetzung für die Freude an der Musik. Zwang wäre deshalb kontraproduktiv. Entscheidend ist, dass Anreize gegeben werden und finanzielle Gegebenheiten nicht zum Hinderungsgrund werden.

Die Möglichkeiten der Umsetzung sind örtlich sehr unterschiedlich. Sie hängen von Kooperationsmöglichkeiten mit Vereinen und Musikschulen und von den sachlichen und personellen Ressourcen von Kindergärten und Schulen ab. Ein zentral vorgegebenes Raster mindert deshalb die Erfolgchancen. Die FDP fordert seit langem die Autonomie der Schulen. Gerade im Bereich der Elementaren Musikpädagogik ist diese besonders wichtig, um örtlich passgenaue Modelle und Lösungen entwickeln zu können.

Um die genannten Ziele erreichen zu können, fordert die FDP:

- eine Bestandsaufnahme, welche Programme in den Kommunen bereits existieren (z.B. „Jedem Kind ein Musikinstrument“, „Klassenmusizieren“)
- einen Musikgipfel, an dem u.a. Vertreter der Kommunen, der Verbände der professionellen und der Laienmusik, des Landesmusikrats, der Musikhochschulen, der Musikschulen und der Musikwirtschaft teilnehmen, zur Konzipierung konkreter Maßnahmen
- die Bereitstellung ausreichender Kapazitäten an Studien-, Ausbildungs- und Weiterbildungsplätzen in der Elementaren Musikpädagogik für Kinder bis zehn Jahre (EMP). Die EMP setzt fachliches Können voraus, das heute nicht flächendeckend vorhanden ist. In vielen Bereichen herrscht ein eklatanter Fachkräftemangel. Daher sind Konzepte und Angebote zur Nachqualifizierung geeigneter Personen notwendig.

- dass Erzieherinnen und Erzieher, Grundschullehrerinnen und -lehrer in ihrer Ausbildung umfangreich mit Musik in Berührung kommen. Von ihrer Qualifikation hängt die Qualität musikalischer Bildung wesentlich ab.
- eine intensive Kooperation der Bildungseinrichtungen mit außerschulischen musikalischen Bildungsträgern wie Musikvereinen und Musikschulen. Kinderbetreuungseinrichtungen und Grundschulen können nicht alleine Träger der Elementaren Musikpädagogik sein, sie wären damit völlig überfordert.
- besondere finanzielle Anstrengungen von Bund, Ländern und Gemeinden, um Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen mit einer ausreichenden musikalischen Grundversorgung auszustatten und Vereine und Musikschulen in ihrer Arbeit zu unterstützen.
- eine enge Kooperation mit der Musikwirtschaft und Stiftungen. Das Ziel, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, ein Musikinstrument zu erlernen, überfordert staatliche finanzielle Möglichkeiten.
- den professionellen Musikbereich zu einem verstärkten Engagement in diesem Bereich zu gewinnen, denn er profitiert von einer umfassenden und qualitativ hochstehenden Elementaren Musikpädagogik ganz wesentlich.
- Für eine starke gesellschaftliche Wahrnehmung und Anerkennung musikalischer Bildung sind die Medien besonders wichtig. Insbesondere der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat hier eine besondere Verantwortung.